

Literatur auf der MARABOUT-SEITE:

Kritischer Blick auf das literarische Schaffen von Boualem Sansal

Mit Blick auf das Gesamtwerk des Schriftstellers Boualem Sansal lässt sich eine überaus kritische Zustandsbeschreibung seiner algerischen Heimat darin konstatieren. Doch wird vor allem in seinem essayistischen Werk – insbesondere in *Postlagernd: Algier*⁽¹⁾, in der Form eines Offenenen Briefes an seine Landsleute gestaltet – deutlich, dass für den 1949 geborenen Autor nur eine schonungslose Bestandaufnahme bestehender Verhältnisse als Basis für eine Diskussion um eine wahrhafte Demokratie, die anzustreben es gilt, dienen kann. Geprägt sind besagte Verhältnisse – wie Sansal sie beschreibt – von den arroganten Spielen der Mächtigen, von Korruption in Politik und Wirtschaft sowie dem Islamismus; Zustände, die sich im Lande durch ihr Ineinanderwirken zuspitzen und gleichzeitig über Algerien hinaus weisen. Was den Islamismus angeht, so hat dieser sich längst zu einem internationalen Problem ausgeweitet. Und die Korruption im eigenen Lande sowie die damit einhergehende Perspektivlosigkeit weiter Teile der Bevölkerung bewegt viele Algerier dazu, ihre Heimat zu verlassen und ihr Heil in Europa zu suchen.

Letztere Tendenz hat Boualem Sansal bereits in seinem 2005 veröffentlichten Roman *Harraga*⁽²⁾ thematisiert. In Algerien werden jene, die sich aufmachen ins *Gelobte Land* Europa, um dort ihr Glück zu versuchen, *Harragas*, Straßenverbrenner, genannt; sie verbrennen die Straße hinter sich.

Harraga ist der vierte Roman des in Französisch schreibenden Autors. Erst im Alter von fünfzig Jahren wurde Sansals erstes Werk veröffentlicht. Der Roman *Der Schwur der Barbaren*⁽³⁾ heimste hohes Lob und bedeutende Literaturpreise ein. Seit damals verfeinert Boualem Sansal von Werk zu Werk seinen Stil, behält den kraftvoll-kritischen Ton jedoch bei, was die Tatsache, dass er sein Land nicht verlässt, wie viele seiner Kollegen, wie beispielsweise sein berühmter Landsmann und Kollege Yasmina Khadra oder sein Freund Rachid Mimouni, zum mutigen Akt erhebt. Mimouni lebte wie Sansal in Boumerdès, ca. 50 km östlich der Hauptstadt gelegen, bevor er in der Zeit des Terrors nach Frankreich emigrierte. Der inzwischen verstorbene Autor hat den damaligen hohen Beamten im Industrieministerium und promovierten Wirtschaftswissenschaftler zum Schreiben gebracht, und dieser entwickelt sich, als wolle er seinen späten Start als Schriftsteller kompensieren, zum äußerst produktiven Autor.

In *Der Schwur der Barbaren* geht es vordergründig um eine Morduntersuchung. Innerhalb eines Tages werden in dem Städtchen Rouiba zwei Männer ermordet, der einflussreiche

Moh und der mittellose, kürzlich aus Frankreich zurückgekehrte Landarbeiter Abdallah Bakour. Kommissar Si Larbi entdeckt einen Zusammenhang zwischen den beiden Taten. Die Untersuchung gerät schnell zu einer Kritik der Verhältnisse im Lande nach Verlassen der französischen Kolonialmacht, geprägt von ausufernder Korruption in der Politik und dem gefürchteten Terror von Islamisten.

Während Sansal im zweiten Roman *Das verrückte Kind aus dem hohlen Baum* ^(IV) im Zwiegespräch zweier zum Tode Verurteilter, des Franzosen Pierre und des Algeriers Farid, die westliche und die islamische Kultur aufeinanderprallen lässt, setzt er im dritten Roman *Erzähl mir vom Paradies* ^(V) seine Kritik an den herrschenden Verhältnissen fort, insbesondere an der Korruption in seiner Heimat.

Dem titelgebenden Imperativ *Erzähl mir vom Paradies* zu entsprechen, erscheint aussichtslos, sollte dieses Paradies auf Erden, in Algerien, verortet sein. So üben sich die verschiedenen Teile einer fröhlichen Truppe bei ihrem Treff in der *Bar des amis* eher in Ironie und Sarkasmus. Vom ehemaligen Freiheitskämpfer zum Schriftsteller, vom enttäuschten Intellektuellen bis zu einem Arzt, einem gewissen Doc Tarik, übertreffen sie einander in der Ausschmückung ihrer Erzählungen vom Alltag oder von außergewöhnlichen Begebenheiten. Scheint tatsächlich in einer Geschichte einmal so etwas wie ein wahrer Kern auf, so klingt diese erst recht unglaublich. Algerien präsentiert sich hier als eine Farce, als eine Art Klein-*Abistan*, eine Vorwegnahme des gleichnamigen Reichs in *2084 Das Ende der Welt*. Im beschriebenen Zeitraum hat Sansals Heimat längst mit den *Bärtigen*, den Islamisten zu kämpfen, ist aber weit von der Errichtung eines Gottesstaates entfernt.

Sein fünfter Roman *Das Dorf des Deutschen* ^(VI) ist in zweierlei Hinsicht interessant, einmal aus deutscher Sicht und zum anderen hinsichtlich der Erweiterung der Kritik am Islamismus: Die beiden Brüder Rachel (für Rachid-Helmut) und Malrich (für Malek-Ulrich) Schiller leben in einem Pariser Vorort, während ihre Mutter, eine Algerierin und ihr Vater, ein Deutscher, in der algerischen Heimat, in einem Dorf verblieben sind. Bei einem Attentat von Islamisten werden die Beiden getötet. Durch dieses Ereignis gerät die Familiengeschichte in Bewegung. Die Brüder erfahren, dass ihr Vater Hans Schiller – Held der Nationalen Befreiungsfront Algeriens – ein ranghoher SS-Offizier war.

In einem Interview des Journalisten Grégoire Leménager ^(VII) anlässlich der Buchveröffentlichung nimmt dieser Bezug auf die Aussage einer der Hauptfiguren des Romans, die den Imam im Pariser Vorort wie einen SS-Angehörigen wahrnehme, und wendet an den Autor die Frage, inwieweit er diesen Standpunkt teile. Sansal antwortet: "Wir leben unter einem national-islamistischen Regime und einer von Terrorismus geprägten Umgebung, und wir sehen sehr wohl, dass die Grenze zwischen Islamismus und Nazismus dünn ist ..."

Zunächst erscheint *Rue Darwin*^(VIII), Sansals sechster Roman, als ein sehr intimes Werk, das eine beständige Erforschung des Innenlebens des Ich-Erzählers Yazid vor dem Leser ausbreitet. Auf den zweiten Blick jedoch wird jene andere Dimension deutlich, die der Kritik an den sozialen, politischen und vor allem wirtschaftlichen Zuständen in seiner Heimat; insbesondere in der Zeit nach der gewonnenen Unabhängigkeit und des Bürgerkriegs, der im Jahre 1988 seinen Anfang nahm. Einen signifikanten Stellenwert nimmt die mit diesem Roman verschärfte Kritik am Islamismus ein, keine abstrakte Schimpfkanonade, sondern überzeugende Distanzierung, da persönlicher Betroffenheit des Ich-Erzählers entsprungen.

Nach dem Tod seiner Mutter kehrt der Erzähler Yazid in die *Rue Darwin* im Viertel Belcourt von Algier zurück, wo er seine Jugend bei Pflegeeltern verbrachte. Die Vergangenheit wird lebendig. Yazid war – wie die anderen Kinder des Viertels auch – als Nachrichtenbote am Unabhängigkeitskampf, an der Schalcht um Algier, beteiligt.

Auch dies ein Thema, das der Autor immer wieder behandelt. Jedoch geht es dabei weniger um eine Heroisierung des Kampfes gegen die französische Kolonialmacht, der Fokus liegt vielmehr auf der Machtübernahme durch die Einheitspartei und die durch ihre Mitglieder darauf folgende Infiltration der Wirtschaft und der Administration bis hin zu Regional- und Kommunalverwaltungen.

Mit *2084 Das Ende der Welt*^(IX), seinem jüngsten Roman, setzt Boualem Sansal seine Auseinandersetzung mit dem Islamismus fort. Wie der Titel nahelegt, bezieht sich der Roman auf die Orwell-Fiktion *1984* und beinhaltet ebenfalls eine Dystopie, die allerdings im Gegensatz zur Vorlage nicht einen säkularen, sondern einen Gottesstaat in seiner negativsten Form darstellt, als Gebilde der totalen Überwachung. Auch dieser Roman – mit stark satirischem Tonfall – wurde von der Kritik überwiegend positiv aufgenommen; die französische Originalvorlage – *2084 La fin du monde* – wurde bereits im Erscheinungsjahr 2015 mit dem *Grand prix du roman de l'Académie française* ausgezeichnet.

Soweit der Romancier Boualem Sansal. Darüber hinaus verdient auch sein essayistisches Werk Beachtung. Neben dem eingangs angeführten *Postlagernd: Algier* gehört insbesondere der schmale Band *Maghreb – eine kleine Weltgeschichte*^(X) dazu; im strengen Sinne einer Gattungszuordnung entspricht sein Inhalt einer Mischform aus Essay und Fiktion, da die Ausführungen – kunstvoll bis spannend, fantasievoll bis gelehrt, wie es seitens der positiven Kritik heißt – von einem fiktiven Ich-Erzähler dargeboten werden.

Erst gegen Ende der *Kleinen Weltgeschichte* kommt der 2011 mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels ausgezeichnete Schriftsteller Boualem Sansal zum entscheidenden *Markstein*, so nennt er seine Kapitel, zum *Markstein Algerien* und damit zu seiner – im

engsten Sinne verstandenen – Heimat. Der Ich-Erzähler, der Autor nennt ihn in der Einleitung seine *Phantomfigur*, reinkarniert zum wiederholten Mal. Er wird in eine Zeit hineingeworfen, in der die von den Franzosen ausgeübte Fremdherrschaft über die ansässige Bevölkerung, die längst nicht mehr nur aus den ursprünglich hier beheimateten Berbern besteht, bereits hundert Jahre währt. Und der Wiedergeborene wundert sich gleich über den schwarz glänzenden Belag, der die Straßen überzieht. Später wird er von der Gewalt der kolonialen Auseinandersetzungen berichten. Eine Darstellung oder gar Analyse aktueller Geschehnisse in Algerien oder im Maghreb bietet dieser Band jedoch nicht.

-
- I. *Poste restante : Alger : Lettre de colère et d'espoir à mes compatriotes* (Postlagernd: Algier: Zorniger und hoffnungsvoller Brief an meine Landsleute; Übersetzung: Ulrich Zieger. Gifkendorf 2008), Essay. Paris 2006
- II. *Harraga* (dt: *Harraga*; Übersetzung: Riek Walter. Gifkendorf 2007), Roman. Paris 2005
- III. *Le serment des barbares*^[2] (dt. *Der Schwur der Barbaren*, Übersetzung: Regina Keil-Sagawe, Gifkendorf 1999), Roman, Paris 1999
- IV. *L'enfant fou de l'arbre creux* (dt: *Das verrückte Kind aus dem hohlen Baum*, Übersetzung: Regina Keil-Sagawe, Gifkendorf 2002), Roman, Paris 2000
- V. *Dis-moi le paradis* ^[4](dt: *Erzähl mir vom Paradies*, Übersetzung: Regina Keil-Sagawe, Gifkendorf 2004), Roman, Paris 2003
- VI. *Le village de l'Allemand : Ou Le journal des frères Schiller* (dt: *Das Dorf des Deutschen*; Übersetzung: Ulrich Zieger. Gifkendorf 2009), Roman. Paris 2008.
- VII. Vgl. "La frontière entre islamisme et nazisme est mince", Grégoire Leménager. in: *Le Nouvel Observateur* v. 10.01.2008. (Übersetzung: www.perlentaucher.de und J.K.) - Siehe auch das Video von *radioalger* zum Gespräch über das Buch!
- VIII. *Rue Darwin* (dt: *Rue Darwin*; Übersetzung: Christiane Kayser. Vastorf 2012), Roman. Paris 2011
- IX. *2084 - La fin du monde* (dt: *2084 - Das Ende der Welt*, Übersetzung aus dem Französischen: Vincent von Wroblewsky. Gifkendorf 2016), Roman. Paris 2015.-
- X. *Petit éloge de la mémoire : Quatre mille et une années de nostalgie (Maghreb - eine kleine Weltgeschichte*; Übersetzung aus dem Französischen: Regina Keil-Sagawe.- *Sachbuch. Berlin* 2012). Paris 2007